

Chak News



Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Chak-e-Wardak Hospitals,

„Ist ein humanitäres Hilfsprojekt in Afghanistan schon Kollaboration?“ Das ist eine Frage, die uns immer wieder gestellt wird. Für das Chak-e-Wardak Hospital gilt: Nein, das Hospital leistet in dem geschundenen Land lediglich humanitäre Hilfe. Wir müssen zwar auf Organisationsebene mit dem Gesundheitsministerium zusammenarbeiten und medizinische Audits zur Prüfung der Qualität von Gesundheitsleistungen zulassen, aber von Kollaboration sind wir weit entfernt.

Fehlendes Engagement des Westens macht das Leben der Menschen in Afghanistan nur härter.

Lassen Sie uns andersrum denken und hypothetisch einmal überlegen, was ein Ende des Hospitals für die Provinz Chak bedeuten würde. Sicherlich würde es keinen Einfluss auf die Talibanregierung haben. Aber es würde der Bevölkerung schaden: Die meist arbeitslosen Menschen können sich weder Fahrt noch Behandlung andernorts leisten, Frauen würden ihre Kinder ohne lebensrettende Geburtshilfe zur Welt bringen müssen, Kinder erhielten bei schweren Durchfallerkrankungen keine Therapie mehr, Verletzungen und Erkrankungen führten unbehandelt zu Gesundheitsschäden, die Schülerinnen unserer Krankenhauschule hätten keine Chance auf Bildung und 17 Frauen würden ihren Arbeitsplatz verlieren. „Fehlendes Engagement des Westens macht das Leben der Menschen in Afghanistan nur härter.“ (vgl. Süddeutsche Zeitung 02.01.2025 T. Matern)

Lassen Sie uns gemeinsam den Menschen in Afghanistan Gesundheit und Hoffnung schenken!

Stefanie Hottarek
2. Vorsitzende



Aktuelles aus Chak

Mobile Gesundheitsposten

Im Januar 2025 starteten wir mit der gemeindenahen Gesundheitsversorgung (CBHC). Damit ist die mobile Basisversorgung der umliegenden Gemeinden gemeint. Zu einem Krankenhaus unserer Größe gehören 10 mobile Gesundheitsposten. Jeder Gesundheitsposten ist mit einer Gesundheitshelferin und einem -helfer besetzt, die mindestens über eine Elementarschulbildung verfügen und 1 Monat auf ihre Aufgabe vorbereitet wurden. Da sie in dieser Zeit nur ein Basiswissen erlangen können, werden sie von einem Community Health Supervisor beaufsichtigt. Unser neuer Mitarbeiter Rahimullah, wurde im Dezember 2024 als Supervisor eingestellt.

Die Gesundheitshelfer sind Einheimische, die in Teilzeit in ihrem Dorf tätig werden. Zu ihrem Aufgabenbereich gehören die Gesundheitserziehung und eine medizinische Basisversorgung. Themen der Gesundheitserziehung sind Hygiene, Teilnahme an Impfungen, Familienplanung und Folgen des Missbrauchs toxischer Substanzen wie Alkohol, Opium oder Nikotin. Mit der kleinen Grundausbildung werden von den Gesundheitshelfern Patienten bei leichten Erkrankungen mit Medikamenten versorgt oder eine erweiterte Erste Hilfe bei leichten Verletzungen durchgeführt. Für den Start der gemeindenahen Gesundheitsversorgung erhielt das Hospital eine begrenzte Menge an Medikamenten von UNICEF. Diese Medikamente wurden ordnungsgemäß an die Gesundheitsposten verteilt. Zukünftig müssen wir aber den Medikamentenbedarf selbst abschätzen und kaufen. Zu den Medikamenten gehören Elektrolyte, die bei schweren Durchfallerkrankungen gegeben werden, Schmerzmedikamente, entzündungshemmende Arznei, Mittel zur Familienplanung oder auch Verbandsmaterial.



Rahimullah leitet die gemeindenahen Gesundheitsversorgung

Seinen Abschluss als Krankenpfleger hat er am Ghazanfar Institute of Health Sciences erworben. Er ist Vater von vier Kindern: drei Mädchen und einem Jungen.

Heißes Wasser für den Personaltrakt

Das ist kein Luxus, sondern aus hygienischen Gründen sehr wichtig. Auf 2300 Meter Höhe sind die Winter oft sehr kalt. Trotzdem müssen die Rahmenbedingungen für eine persönliche Hygiene unserer Mitarbeiter gewährleistet sein. Die Familien einiger Mitarbeiter leben in Kabul. Während der Dienstzeit wohnen die Mitarbeiter dann in unserem Personaltrakt. Der ohnehin ungeheizte Trakt bietet den Mitarbeitern aber jetzt zumindest Gelegenheit für eine heiße Dusche. Die Mitarbeiter aus Kabul können nur über das Wochenende zu Ihrer Familie fahren. Eine Reisezeit von 3 Stunden für die einfache Strecke kann nicht täglich zurückgelegt werden.

Dr. Hamida im Einsatz – Doku über Afghanistans mutige Frauen

Die Journalistin Vanessa Schlesier hat unsere Gynäkologin Dr. Hamida bei der Arbeit begleitet. Die beeindruckende Dokumentation finden Sie im Internet unter den Stichworten „Schweizer Fernsehen Afghanistan Land ohne Frauen“.





Fortsetzung

Dortmund und Chak – eine stabile Verbindung

Auch wenn Frau Schefter die Leitung des Projekts aktuell aus Dortmund durchführt, ist die Verbindung zwischen Frau Schefter und unserem Krankenhausteam zuverlässig stabil. Das wurde auch wieder am 25.3.2025 deutlich. Die komplette Belegschaft traf sich im Versammlungsraum und feierte per Videoverbindung mit Frau Schefter ihren Geburtstag. Das war für alle Beteiligten eine erfreuliche und herzliche Begegnung.

Keine neue Nachricht, aber immer noch aktuell:

Wir beschäftigen neben unseren neuen Gesundheitshelferinnen nach wie vor 17 Frauen in einem festen Arbeitsverhältnis: Die Frauen Atla, Laal Bib und Rahila arbeiten als Reinigungskräfte. Amina arbeitet vormittags als Lehrerin und nachmittags als Ernährungsberaterin. Lima, Wasima, Zohra und Mariam sind Krankenschwestern und Shaparay, Malalai, Anisa und Nafisa Hebammen. Außerdem arbeiten bei uns Latifa als Impffachkraft, die Gesundheitserzieherin Shakila, die Physiotherapeutin Hanifa und die beiden Ärztinnen Dr. Hamida, und Dr. Nilab.



Unterstützung der Frauen und Mädchen im Hospital

„Die Taliban nehmen den Frauen die Würde, sie zerstören ihre Seelen.“

Shabnam Simia, ehemalige afghanische Staatsanwältin

Sie kennen die frauenverachtenden Erlasse der Taliban sicherlich aus der Presse. Für uns sind diese Dekrete ein Anlass einmal zu beleuchten, wie das Chak-e-Wardak Projekt insbesondere auch die Frauen unterstützt:

Das Hospitalprojekt unterstützt Frauen und Mädchen in dreifacher Hinsicht:

1. Wir behandeln jährlich ambulant und stationär zwischen 30.000 – 35.000 Frauen.
2. Wir bieten 17 Frauen feste Arbeitsplätze direkt im Hospital und beschäftigen in Teilzeit 10 mobile Gesundheitshelferinnen.
3. Unsere krankenhauseigene Schule bietet den Mädchen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Chance auf Bildung bis einschließlich der 6. Klasse.

Für die Frauen ist eine ortsnahe Gesundheitsversorgung besonders wichtig.

Die Anmeldezeiten in unserem Hospital belegen, dass weniger als 5 % unserer Patientinnen und Patienten erwerbstätig sind. Es ist schlicht und ergreifend kein Geld für eine Fahrt in ein weit entferntes Hospital oder für Behandlungskosten andernorts verfügbar. Im Chak-e-Wardak-Hospital werden die Patienten und Patientinnen annähernd kostenlos behandelt. Lediglich ein symbolischer Beitrag – etwa für Medikamente – wird erhoben. Dieser Beitrag dient auch der Prävention von Medikamentenmissbrauch. Hinzu kommt: Frauen dürfen laut geltenden Vorschriften nur in Begleitung eines männlichen Familienmitglieds reisen und medizinische Einrichtungen aufsuchen. Je näher das Krankenhaus, desto wahrscheinlicher ist für sie der Zugang zur Gesundheitsversorgung.

Fachkundige Versorgung durch Hebammen und die Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Dr. Hamida

Afghanistan ist ein Land mit einer der höchsten Mütter- und Säuglingssterblichkeit. Nach Angaben der WHO sterben in Afghanistan 90-mal mehr Mütter bei der Geburt als in Deutschland. Lange Geburten vor allem (zu) junger Mütter mit tagelangen Geburtswehen können ohne Geburtshilfe zu lebenslangen Geburtsschäden führen. Hebammen und die Gynäkologin Dr. Hamida können die Frauen fachkundig begleiten und Geburtsschäden vermeiden. Die Überlebenschance von Säugling und Mutter wird deutlich verbessert. Gegebenenfalls wird ein Kaiserschnitt durchgeführt. Ebenso wichtig wie die Geburtshilfe ist die Beratung und Unterstützung der Frauen zu Fragen der Familienplanung.

Umfassender Zugang zur Gesundheitsversorgung

Selbstverständlich behandeln wir Frauen auch in allen anderen medizinischen Disziplinen wie z. B. Innere Medizin, Zahnmedizin oder Chirurgie.

Beschäftigung von Frauen

Wie Sie wahrscheinlich aus der Presse erfahren haben, haben die Taliban ein Berufsverbot für Frauen erlassen. Das Berufsverbot lässt aber Ausnahmen zu: Frauen dürfen weiterhin im Gesundheitsbereich und als Lehrerinnen in Elementarschulen tätig sein. Das gilt natürlich auch für unsere 17 Mitarbeiterinnen direkt im Hospital und für unsere 10 neuen Gesundheitsberaterinnen, denen wir einen sicheren Arbeitsplatz bieten können.

„Das Einzige, was die afghanischen Frauen noch mehr fürchten als eine anhaltende Unterdrückung, ist, dass sich niemand mehr für sie einsetzt.“



Würden Sie unser gemeinsames Engagement für die afghanischen Frauen weitererzählen? Haben Sie einen Freundeskreis oder einen Verein, der an dem Chak-e-Wardak Hospital Projekt interessiert ist? Melden Sie sich bitte gerne, wenn Sie an einem Vortrag mit vielen weiteren aktuellen Informationen Interesse haben!

Tel.: 0176 95152032, kontakt@chak-hospital.org



Reise von Stefan Küchenhoff nach Chak im November 2024

Letztes Jahr im November war es mir wieder möglich, nach Afghanistan zu reisen. Die Sicherheitslage hatte sich verbessert, sie ist neben der Verringerung des Opiumanbaus und Bestechlichkeit der Ministerien und der Beamten eines der ganz wenigen Dinge, die sich seit der Machtübernahme der Taliban in Sommer 2021 in Afghanistan verbessert haben. Der überaus freundliche Empfang am Flughafen durch unseren Managing Direktor Hadji Abdul Latif und seine ehrliche Freude, dass ich wieder nach Afghanistan gekommen war, ließen das Restrisiko schnell vergessen.

Am nächsten Tag fuhren wir von Kabul nach Chak und haben auf dem Weg den Gesundheitsminister der Provinz Wardak (etwa 1/3 so groß wie Nordrhein-Westfalen, 700.000 Einwohner) Rasool Khan und seinen Stellvertreter Dr. Khial Mohammad getroffen. Wie bei den weiteren Treffen mit Vertretern der lokalen Behörden und der Taliban war die Stimmung sehr freundlich. Alle sind begeistert (ja begeistert!), dass wir das Krankenhaus finanzieren und unsere afghanischen Manager den Betrieb so reibungslos organisieren. Sie machten Vorschläge für kleinere Veränderungen oder Verbesserungen, gut und ehrlich gemeint und vor allem unpolitisch. Sie sind auch nicht nachtragend, wenn wir nur einen kleinen Teil davon umsetzen können.

Die Belegschaft und das Krankenhaus in Chak erleben zu dürfen, ist ein ganz großes Privileg. Voller Begeisterung haben mich die Angestellten begrüßt und stolz haben sie mir alle Neuerungen präsentiert: Die Solaranlage sorgt für eine deutlich bessere Stromversorgung, in der renovierten Küche kochen wir jetzt mit Gas statt Holz, die Zahnarztpraxis ist vollständig erneuert und



Besuch und freundlicher Empfang beim Gesundheitsministerium der Provinzhauptstadt Maidan Shar

befindet sich in einem separaten Gebäude, sodass unser Zahnarzt jetzt sowohl Männer als auch Frauen behandeln kann. Um die von den Taliban vorgeschriebene Regelung zur Trennung der Geschlechter umzusetzen, mussten wir den Wartebereich in 2 Bereiche teilen. Auch im Jahr 2025 werden wir wieder etwas investieren: Die Bildverarbeitung der Röntgenanlage wird



**Bild oben: Unsere runderneuerte zahnärztliche Praxis im Krankenhaus.
Bild rechts: Hadji Abdul Latif (2. v.l.; Managing Director Chak Hospital);
Dr. Ehsanullah (1. v.r.; Medical director Chak Hospital) beim gemeinsamen
entspannten Abendessen**



erneuert werden. Dies haben die Begutachtungen der behandelnden Ärzte, unseres Röntgenteams und auch der technischen Experten aus Kabul ergeben. Auch die Warmwasserversorgung wollen wir zuverlässiger machen.

Ich war drei Tage in Chak und habe im Gästetrakt des Krankenhauses übernachtet. Dort nächtigen auch die ca. 20 Angestellten, die in Chak arbeiten aber in Kabul wohnen. Das und die gemeinsamen Essen mit den männlichen Angestellten ließen mich etwas von dem Alltag miterleben: Auf dem Boden ist eine Tischdecke ausgebreitet, das Essen selbst ist gut, aber nicht sehr abwechslungsreich: Fladenbrot, Reis, Bohnen, Linsen, Kartoffeln und einmal Fleisch, morgens Äpfel, Bananen, Eier und Fladenbrot. Alles wird in der Küche des Krankenhauses zubereitet und kostenlos an alle Angestellten und Patientinnen und Patienten ausgegeben. Wobei das Essen in den nächsten Wochen für sie wieder sehr ähnlich sein wird. Mehr saisonales Gemüse soll in Zukunft etwas mehr Abwechslung bringen. Abends gibt es Tee, die Unterhaltungen sind ruhig, alle machen einen zufriedenen und entspannten Eindruck, lachen häufig und immer wieder beten alle gemeinsam für etwa 5 Minuten. Die Nächte bei fast 0 Grad Anfang November sind in den unbeheizten Zimmern kühl und auch das Wasser ist kalt – so wie man es in dem ländlichen Afghanistan, einem der ärmsten Länder der Welt, auch erwarten würde. Dank der mitreisenden Journalistin und ihrer Übersetzerin konnte ich mich auch mit unseren weiblichen Angestellten unterhalten. Die Begeisterung für die Arbeit aber auch die Frustration über die Einschränkungen im Alltag sind deutlich

zu spüren. Die Journalistin hat sogar eine Geburt miterlebt und Frauen zuhause besucht. Unsere Lehrerin hat mir die Schulklasse, in der sie die Kinder der Angestellten unterrichtet, vorgestellt – ein sehr beeindruckendes Erlebnis. Das berührendste ist jedoch die Dankbarkeit der Patientinnen und Patienten und der ganzen Belegschaft. 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten seit über 20 Jahren im Krankenhaus, 23 seit über 10 Jahren. Diese Dankbarkeit konnte ich überall spüren und erleben. Unser Chak-e-Wardak Krankenhaus ist ihr Leben und die Stimmung ist geprägt von Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Respekt.

Zurück geht es durch die wilde Schönheit der trockenen, braunen und dünn besiedelten Landschaft in das smog-geplagte Kabul mit seinen 4 Millionen Einwohnern, geschätzten 5 Ampeln und dem überaus chaotischen Verkehr. Das große Abschiedsessen, mit Liebe zubereitet von der Frau von Hadji Abdul Latif, ist Ausdruck des Dankes an uns alle für unsere großartige Unterstützung.

Einige Hilfsorganisationen (z.B. Swedish Committee for Afghanistan) mussten das Land verlassen, andere können nicht oder nur noch begrenzt weiterarbeiten, da internationale Geldgeber (z.B. USAID) die Hilfen streichen. Unser Krankenhaus ist zu 100% durch Ihre Spenden finanziert und deshalb glücklicherweise von derartigen Kürzungen nicht betroffen.

Zusammenfassend ist es für uns alle vom Vereinsvorstand eine sehr große Freude mitzuerleben, dass im Krankenhaus alles in bester Ordnung ist. Wir können weiterhin mit Ihrer Hilfe 70.000 Patientinnen und Patienten jährlich behandeln.

Dr. Stefan Küchenhoff

Unterstützen Sie uns

Kontakt und Spendenbetreuung

Tel.: 0176 95152032
kontakt@chak-hospital.org
Krankenhausprojekt Chak e.V.
Kastanienallee 20
82041 Oberhaching
<https://www.chak-hospital.org>
Sparkasse Dortmund
Afghanistan-Komitee C.P.H.A. e.V
IBAN DE70 4405 0199 0181 0000 90
BIC DORTDE33



Homepage Spendenkonto

Impressum

Herausgeber

Krankenhausprojekt Chak e.V.

Vorsitzender

Dr. Stefan Küchenhoff

Bilder

© Stefanie Hottarek

© Afghanistan-Komitee C.P.H.A. e.V.

Gestaltung

flowconcept GmbH